Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 24

Artikel: Korrespondenzpartnerin
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315423

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

handliches, in Leinen gebundenes Bändchen vor uns, das die Geschichte der Schweiz von 1798 bis 1848 umfaßt. In kurze Kapitel aufgeteilt, in einem Tone geschrieben, der jeglicher Trockenheit fremd ist, gelingt es der vorliegenden Schrift, « Wesen und Sinn der damaligen Kämpfe und Geschehnisse und namentlich auch deren Ursprung und Widerhall in den Seelen der Zeitgenossen einem weiteren Kreise verständlich zu machen ». Das letztere gibt dem Buch seinen warmen, menschlichen Ton und bringt dem Leser alles Geschehen näher. Die Schrift Arnold Jaggis ist zu empfehlen.

Arnold Jaggi, Vor hundert Jahren. Verlag Paul Haupt, Bern.

Diese Gedenkschrift, der bernischen Jugend von der Regierung des Kantons Bern überreicht, um die künftigen Staatsbürger über Entstehung und Geist unserer Bundesverfassung zu orientieren, ist in so einfacher, jedem verständlicher und jeden mitßreißender Art abgefaßt, daß sie wohl wie wenige dazu geeignet ist, in der Jugend Verstehen für die Pflichten der Bürger eines freien, unabhängigen Landes zu wecken.

Edgar Bonjour, Die Gründung des Schweizerischen Bundesstaates. Benno Schwabe & Co., Basel.

Dieses umfassende Werk schildert in lebendiger Darstellung das geschichtliche Leben in seiner Mannigfaltigkeit, die Zustände, Ereignisse, Menschen, Ideen und Parteien der Epoche, aus der nach vergeblichen Anläufen und schwersten Krisen der Schweizerische Bundesstaat entstanden ist. Eine reiche Fülle von zum Teil bisher unveröffentlichten Dokumenten, die manch überraschendes Schlaglicht auf die Ereignisse werfen, vervollständigen das zu gründlicher Besinnung auf die Fundamente unseres staatlichen Zusammenlebens anregende Werk, das bestens empfohlen werden kann. *R.*

Korrespondenzpartnerin

Studienrätin **Elly Peterson**, Mag. phil., **Helsingfors**, Finnland, Vainamoinengatan 25 A. sucht schweizerische Korrespondenzpartnerin! Wer Freude an einem solchen Gedankenaustausch hätte, möge sich an obige Adresse wenden.

Es ist wohl so . . .

Es ist wohl so, daß durch die Jahre unseres Lebens das Blut nicht gleichmäßig strömt. Zwar weiß ich nicht, ob die siebenjährigen «Gezeiten» mehr sind als eine Hypothese, obwohl mir das manchmal so scheinen will; aber ich weiß, daß viele Abschnitte meines Lebens, auch in der Entwicklungszeit, stille Zeiten gewesen sind, in denen die Lebenskraft ausgeruht hat, und daß sie dann unterbrochen wurden von Monaten und Jahren, in denen ich auf eine verzehrende Weise gedacht, gearbeitet und gelebt habe. Menschen, Bücher und Pläne stürzen dann mit einer unwiderstehlichen Macht in das eigene Leben wie in einen luftverdünnten Raum, und es gilt dann, die Zügel festzuhalten, damit der Wagen des Schicksals nicht von dem Wege abkomme, den zu verlassen wohl verlockend, aber niemals gut ist.

Nun bin ich ja der Meinung, daß der Weltschmerz jeder Jugend so zugehören sollte wie die Kinderkrankheiten. So lange wenigstens, wie wir